

# PodC JLL Episode 402

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 402: Vom Umgang mit Kleinen – Teil 1 (Matthäus 18,6)

Hinter uns liegt die Frage der Jünger, wer denn der Größte unter ihnen sei. Antwort. Wahre Größe, die vor Gott Bestand hat, zeigt sich durch den Umgang mit *Kindern*. Und die Kinder scheinen mir hier eine Gegenstandslektion für solche Menschen zu sein, die in der Gesellschaft wenig gelten und die man als schwach bzw. hilfsbedürftig ansieht. Der wahrhaft Große hat ein Herz für die Kleinen. So wie Jakobus das später auf den Punkt bringt, wenn er schreibt:

*Jakobus 1,27: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen...*

Oder lernen wir vom Anspruch Gottes an Könige. Was ist der Auftrag an den politisch Großen?

*Sprüche 31,8.9: Öffne deinen Mund für den Stummen, für den Rechtsanspruch aller Schwachen! 9 Öffne deinen Mund, richte gerecht und schaffe Recht dem Elenden und Armen!*

Wahre Größe wird an meinem Umgang mit solchen Menschen deutlich, die mir wenig zu geben haben, aber auf meine Stärke angewiesen sind.

Zweitens zeigt sich Größe darin, dass ich den Dienst anderer Christen schätzen und mich an ihren Erfolgen freuen kann. Gerade auch dann, wenn ich im Detail nicht verstehe, warum sie ihr Ding nicht auf „meine Weise“ machen.

Vielleicht noch ein Wort dazu, warum das *wahre Größe* ist. In unserer Welt wird Größe durch Einfluss oder Erfolg definiert. Es geht um die Macht, die ich habe, und um die Ergebnisse, die ich vorweisen kann. Bei den Ergebnissen geht es meist schlicht und ergreifend darum, besser zu sein als ein anderer. So banal ist das Leben.

Ich fühle mich gut und „überlegen“ also „größer“, wenn ich besser, wenn ich erfolgreicher oder hübscher oder smarter bin. Größe durch Vergleich. Problem: Wo ich so denke, wird der andere mit seinen Gaben und seiner Berufung zum Problem und in gewissem Sinn auch zu einer Bedrohung. Er

bedroht mit seinen Erfolgen meine Sicht auf mich und meine vermeintliche Größe. Und merkt ihr, wie falsch das ist? Wie falsch das sein muss, weil wir doch alle ganz unterschiedliche Leben führen! Unsere Biografien sind unterschiedlich, unsere Begabung sind unterschiedlich... es gibt so viele Aspekte unseres Lebens, die wir einfach nicht im Griff haben! Es muss einfach falsch sein, die eigene Größe durch Vergleich mit anderen zu ermitteln. Und noch schlimmer ist es dann, wenn ich mich anderen in den Weg stelle. Weil ich nicht will, dass die ihr Potential entfalten, weil ich Angst davor habe, dass sie als effektive Dämonenaustreiber gefeiert werden, während ich gerade in aller Öffentlichkeit daran gescheitert bin, einen besessenen jungen Mann zu heilen.

Wahre Größe hat das nicht nötig, weil sie nur auf sich schaut. Paulus schreibt dazu völlig richtig:

*Galater 6,4.5: Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er nur im Blick auf sich selbst Ruhm haben und nicht im Blick auf den anderen; 5 denn jeder wird seine eigene Bürde tragen.*

Freuen wir uns an dem, was uns gelingt. Prüfen wir ruhig unser eigenes Werk. Wir dürfen kritisch sein. Aber eben im Blick auf uns, *nicht im Blick auf den anderen*. Begründung: *denn jeder wird (o. soll, o. muss<sup>1</sup>) seine eigene Bürde tragen*. Vergleichen ist falsch, weil wir ganz unterschiedliche Leben führen. Gott weiß, welche Lasten wir mit uns herumschleppen. Lasten, die unseren Dienst behindern. Gott weiß, was ein ganz kleiner, unscheinbarer Sieg über ein fettes Problem in meinem Leben für mich bedeutet. Da mögen andere nur den Kopf schütteln, weil sie meine Bürde nicht tragen, aber für mich ist dieser kleine, unscheinbare Sieg ein riesiger Schritt in die richtige Richtung.

Und weil wir so unterschiedlich sind, deshalb dürfen wir uns gern prüfen, ja wir sollen sogar unser ganzes Leben immer wieder prüfen, aber eben im Licht von Gottes Wort. Und was gar nicht geht, das ist selber groß werden wollen auf Kosten anderer! Wir dürfen nicht dem Reich Gottes Schaden zufügen, um ein klein bisschen besser da zu stehen. So etwas geht gar nicht!

Und wenn es schon falsch ist, Diener Gottes zu behindern, so ist es noch verkehrter, wenn wir aus einer sündigen Motivation heraus dazu beitragen, dass die Kleinen ihren Glauben an Gott verlieren.

*Matthäus 18,6: Wenn aber jemand eines dieser Kleinen, die an mich glauben, zu Fall bringt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.*

*Eines dieser Kleinen*. Jesus startet mit einem Kind, jetzt geht es aber nicht nur um Kinder sondern um *Kleine* ganz allgemein. Die Kleinen, das sind die,

---

<sup>1</sup> Gnomisches Futur

um die man sich als Großer kümmert! Wie schlimm ist es dann, wenn man sich nicht nur nicht um sie kümmert, sondern ihren Fall herbeiführt. Der Begriff *zu Fall bringen – skandalizo* – trägt in sich die Idee, dass ich jemanden einfange. Im übertragenen Sinn bringe ich den Kleinen dazu, etwas zu tun, was der nicht richtig versteht, aber was Sünde ist und seinem Glauben schadet oder sein Vertrauen in Gott zerstört.

Es geht hier um *Kleine, die an mich glauben*. Ich weiß nicht, ob Jesus hier grundsätzlich davon ausgeht, dass Kinder irgendwie „gläubig“ sind... übrigens eine Idee, die wissenschaftlich nicht völlig von der Hand zu weisen ist<sup>2</sup>... es kann sein, dass der Herr Jesus darauf anspielt, aber ich denke es geht viel grundsätzlicher um alle *Kleinen*. Das schließt dann aber halt auch die Kinder und ihren Kinderglauben mit ein.

Es gibt einfache Menschen, deren Glauben vielleicht noch nicht gefestigt ist oder die von Natur aus zur Ängstlichkeit neigen oder denen es schwer fällt, komplizierte theologische Konzepte zu verstehen oder die aus anderen Gründen gerade schwach sind. Menschen, die man leicht manipulieren und verführen kann.

Merkt ihr, es ist eine Sache, einen anderen Exorzisten in seinem Dienst zu behindern. Es ist eine ganz andere Sache, wenn mein Wunsch „groß“ zu sein, dazu führt, dass ich dem Glauben der Kleinen schade. Der Große kümmert sich um das Kleine. Er fördert sein Wachstum, er tröstet, erklärt, ermutigt, ist ein Vorbild. Niemals darf er das Kleine zu Fall bringen und seinem Glauben schaden. Wir müssen uns das gut merken, wenn wir stark sind. Und mit stark meine ich: Wir haben einen gefestigten Glauben, eine innere Stärke, stehen mit beiden Beinen im Leben, wir haben Freunde, sind Mitarbeiter in der Gemeinde, wissen, was wir können, wer wir sind, wo der Hase lang läuft. Wir müssen uns das gut merken, wenn wir zu denen gehören, zu denen die Kleinen aufschauen, wenn wir solche sind, denen sie vertrauen und von denen sie völlig zu Recht Hilfe erwarten. Wir müssen uns das gut merken: Wenn wir die Kleinen in der Gemeinde Gottes zu Fall bringen, wenn wir mit unserem Verhalten oder unseren Ansprüchen oder unserem Vorbild ihrem Glauben schaden, dann wäre es für uns besser tot umzufallen als genau so weiter zu machen.

## Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest ernsthaft darüber nachdenken, ob dein Leben für die Schachen in deiner Gemeinde, gerade für die Kinder, ein Segen ist.

Das war es für heute.

---

<sup>2</sup> Justin L. Barrett; *Born Believers: The Science of Children's Religious Belief*

Überlege, ob du aus diesen Podcast-Folgen nicht mal einen Hauskreis machen willst.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN